

striert und ab sofort in den Buchhandlungen zum Preise von DM 5,50 zu haben. Neben Humorigem ist diesmal auch sehr viel Ernstes und Realistisches ausgesagt, was der erweiterte Titel „und die Welt drumrum“ besagen will. Wir glauben, daß dieses Bändchen ein willkommenes Geschenk für viele ist.

s. S. 143

Schwäb. Ztg.

Eugen Skasa-Weiß: **Deutschland deine Franken** (1.-15. Tsd., 212 Seiten mit 30 Illustrationen von Erich Hölle, Format 16 x 18 cm, Leinen DM 17,80 - Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 1971).

Als das lange erwartete Buch im September 1971 zum Verkauf auslag, - einige fränkische Buchhandlungen, besonders in Bamberg anlässlich der Jahresversammlung der Fränkischen Bibliophilengesellschaft, hatten es besonders augenfällig herausgestellt - konnte man bereits ahnen, was auf den Leser zukam. Der Name des Verfassers, unseren Lesern nicht unbekannt, bot allein schon die Gewähr für ein herzerfrischendes, selbstkritisches und kritisierendes Schmunzelbuch. Das von Erich Hölle mit einem walnußkopfigen, zinnkannenbewehrten und pfeifeschmauchenden „Zwetschgermännla“ und seinem mit fränkischen Attributen wie Knoblauch, Gemüse und Bocksbeutel ausgestatteten „Zwetschgerfräla“ gezierte Buch hält, was es vermuten ließ. Und Eugen Skasa-Weiß hält uns allen, und damit auch sich selbst, denn er ist ein Nürnberger, in seiner humorvollen, einfallsreichen und deshalb so beliebten Art einen Spiegel vor, lächelnd und manchmal auch hintergründig grinsend. Das gleiche Lächeln und Grinsen ist auch dorthin gerichtet, woher nicht unbedingt Lob und Anerkennung Frankens und fränkischer Art zu erwarten ist. Deshalb der Untertitel: „Eine harte Nuß in Bayerns Maul“, denn „mit Franken legte sich Altbaiern in seinen frühen Tagen eine Spielwiese zu, die aber mit harten Nüssen gepflastert war: Franken gehen nicht bei Fuß“. Fran-

kenwein, Nürnberger Lebkuchen, Bier und sonstige Spezialitäten fügen sich ein in den Ablauf fränkischer Geschichte, in die Betrachtung fränkischer Sprache, Sitten und Gewohnheiten. Die Zeichnungen Erich Hölles illustrieren vortrefflich das Geschriebene; allerdings möchte man annehmen, daß der Illustrator kein Franke ist oder zumindest mit dem Frankenwein noch nicht so recht auf Du und Du steht. Wie könnte er sonst in seiner Bocksbeutelzeichnung auf Seite 80 dem Leisten das „n“ am Ende versagen und die Vogelsburg zu Vogelsberg und - um sicherlich einen gerechten Ausgleich zu schaffen - aus Klingenberg ein Klingenburg machen? - Es sei ihm nachgesehen und angeraten, mit dem Frankenwein engere Beziehungen anzuknüpfen; zu seinem Wohl selbstverständlich. P. U.

Priesner Rudolf: **Das Coburger Königsbuch**. Ausklang europäischer Größe. Geleitwort: Prof. Dr. Georgi Schischkoff, Uni Salzburg. Coburg: Verlag des Christophorus-Arbeitskreises 1972 (Besprechung demnächst).

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1971. Hrsgg. v. d. Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit des Historischen Vereins Coburg (Gruppe des Frankenbundes), des Vereins der Förderer der Coburger Landesstiftung und des Bay. Staatsarchivs Coburg. 303 SS. Das neue Jahrbuch in der gewohnten soliden Aufmachung, hergestellt von Sprechsaal-Druck (Coburg), bietet wiederum beachtliche Beiträge zur Coburger und fränkischen Landeskunde. Der vorliegende Band beweist von neuem, daß das Jahrbuch der Coburger Landesstiftung einen hervorragenden Platz im fränkischen Schrifttum gewonnen hat. Walter Lorenz berichtet über „Urkundenstudien zur Frühgeschichte der Coburg (II)“; „Die Coburgische Gerichtsorganisation im 19. Jahrhundert und die Eröffnung des Bayerischen Landgerichts Coburg 1921“ ist das Thema einer gediegenen Arbeit von Klaus Frhr. v. An-

drian-Werbung. Louise Segschneider (†) bringt „Die Coburger Miniaturen Königin Victorias und Herzogin Alexandrines“ mit erklärenden Anmerkungen. Der Vortrag, den Georges T. Gillespie im August 1969 in Coburg unter dem Titel „Euer und unser Prinz Albert“ gehalten hat, wird veröffentlicht als „Prinzgemahl Albert – ein Überblick“, um Literaturnachweise erweitert. Hatten sich die zuletzt genannten drei Beiträge mit der Zeit des 19. und 20. Jahrhundert beschäftigt, so geht die folgende Abhandlung weiter in die Vergangenheit zurück: Die bekannten Orgelforscher Hermann Fischer und Theodor Wohnhaas legen den zweiten Teil einer 1970 begonnenen gründlich an der Quelle erarbeiteten Untersuchung vor: „Alte Orgeln im Coburger Land (II)“. Man freut sich, daß die „Orgellandschaft“ Franken weiter erforscht worden ist. „Zwei schwarzburgisch-papenheimische und schwarzburgisch-sächsische Grenzbereitungen im Jahre 1548“ lieferte noch der verstorbene Herbert Kühnert, Korrespon. Mitglied der Historischen Gesellschaft zu Coburg, als „Ein Beitrag zur Gesellschaft der fränkisch-thüringischen Grenzverläufe des 16. Jahrhunderts auf dem Thüringer Wald und ihrer Bezeichnungen“, in Freundespflicht herausgegeben von Friedrich Schilling; eine Abhandlung, die man in der Gegenwart nachdenklich liest. Armin Leistner bietet wieder ein volkstümliches Thema: „Von den Gemeindebackhäusern und vom Brotbacken im Coburger Land“, bei dem Verlust ländlicher Architektur von besonderem Wert! Christian Löhlein trägt zur Coburger Personengeschichte bei mit „Ein coburger Landessohn legt in der Berliner Hofapotheke sein Examen ab“. Die Kenntnis von der „Bibliotheklandschaft“ Frankens wird noch von Friedrich Knorr mit „Habent sua fata libelli“ mit dem Untertitel „Zum Abschluß der Katalogisierung der Bibliotheca Casimiriana“, ein „Zeitzeugnis des an führender Stelle Zuständigen“. Friedrich Schilling bringt Georg Kükenthal als Erinnerungsbericht „Der Weg der selb-

ständigen Coburger Landeskirche in die bayerische Landeskirche“. Ein Komponist wird gewürdigt von Knut Gramß in „Einblicke in das Schaffen Melchior Francks“. Georg Aumann, der unermüdlige Schriftleiter des Jahrbuchs, berichtet über das von ihm geleitete Museum „Zwei neue Schausammlungen im Naturmuseum Coburg“. Gemeindegemeinschaften gibt es nicht nur jetzt; es gab sie auch schon in der Vergangenheit, so Klaus Groebe „Neue Gemeindegemeinschaften im Landkreis Coburg“. – Die Tätigkeitsberichte der kulturellen Einrichtungen der Coburger Landesstiftung und deren Veröffentlichungsverzeichnisse sowie die Veranstaltungsberichte der Coburger kulturellen Vereinigungen sind eindrucksvolle Ergänzungen dieses mit gutem Bildmaterial ausgestatteten stattlichen Jahrbuchs. -/

Fränkische Lebensbilder. Neue Folge der Lebensläufe aus Franken. Hrsgg. i. Auftr. d. Gesellschaft für Fränkische Geschichte von Gerhard Pfeiffer. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe VII A, 4. Bd., Würzburg: In Kommission bei Ferdinand Schöningh 1971. X 269 SS, DM 22.-.

Der neue Band legt zwölf Lebensbilder aus allen Zeiten bis zur jüngsten Vergangenheit vor, Würdigungen der verschiedensten Persönlichkeiten, verfaßt von den verschiedensten Autoren, ein bunter Strauß also, aber genauso wie dieser die Vielheit in der Einheit umschließend; denn der Band wirkt, obwohl jede Individualität herausgearbeitet ist, doch wie aus einem Guß. Jedem Lebensbild ist eine Abbildung beigegeben, ein Porträt; stand kein solches zur Verfügung, griff man zu einem Siegel. Ein von Johannes Bröckl sorgfältig zusammengesetztes Register aller Personennamen – auch die Namen der Persönlichkeiten, die nur einmal im Zuge der Darstellung genannt werden, sind aufgenommen –, erschließt den Band, gleichsam bis ins Letzte. Bernhard Schemmel beginnt mit „Hugo von